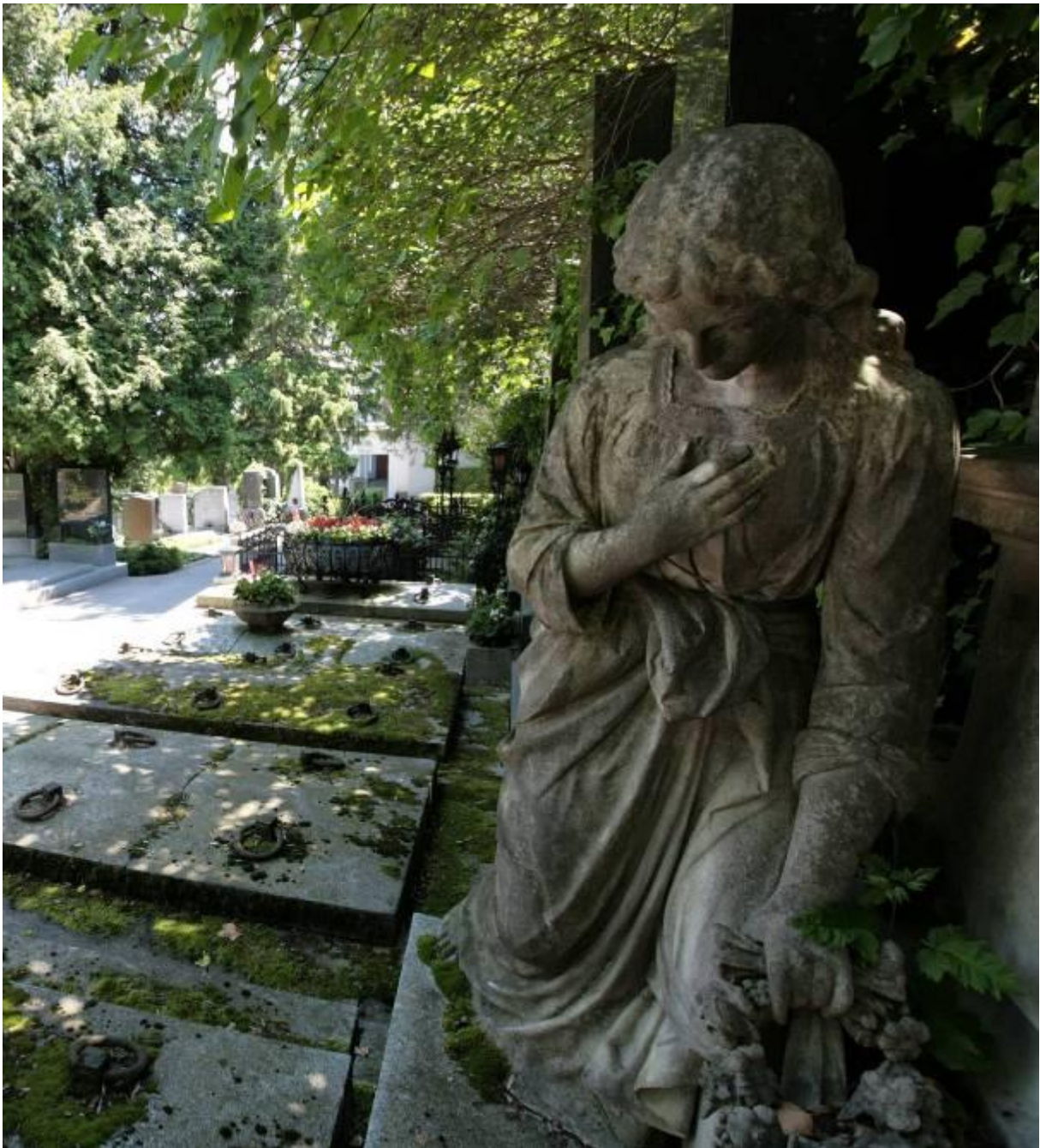


Umwelt-Muster-Friedhof Neustift Konzeption und Maßnahmen



Impressum:

Herausgeberin: Friedhöfe Wien GmbH Werdertorgasse 6, A-1010 Wien

Verfasser: Alfred Mansfeld

Ansprechpartnerin: Andrea Rauscher, Kommunikation Bestattung und Friedhöfe Wien GmbH, Goldeggasse 19, 1040 Wien, Tel. +43/(0)1/501 95/4114, e-mail: andrea.rauscher@bfwien.at.

Führungen: Tel. +43(0)1/4401444 (ab 8 Personen)

Bildnachweis:

Seite 5: Peter Buchner/Netzwerk Natur, Angelika Wolter/pixelio.de, Ulrich Velten/pixelio.de

Seite 6, 7: PID/Fotos C. Fürthner

Seite 9: Christoph Roland/Netzwerk Natur, Peter Buchner/Netzwerk Natur, Kurt Bouda/pixelio.de

Seite 11: PID/Fotos C. Fürthner

Wien, Oktober 2010

Der Friedhof als Lebensraum

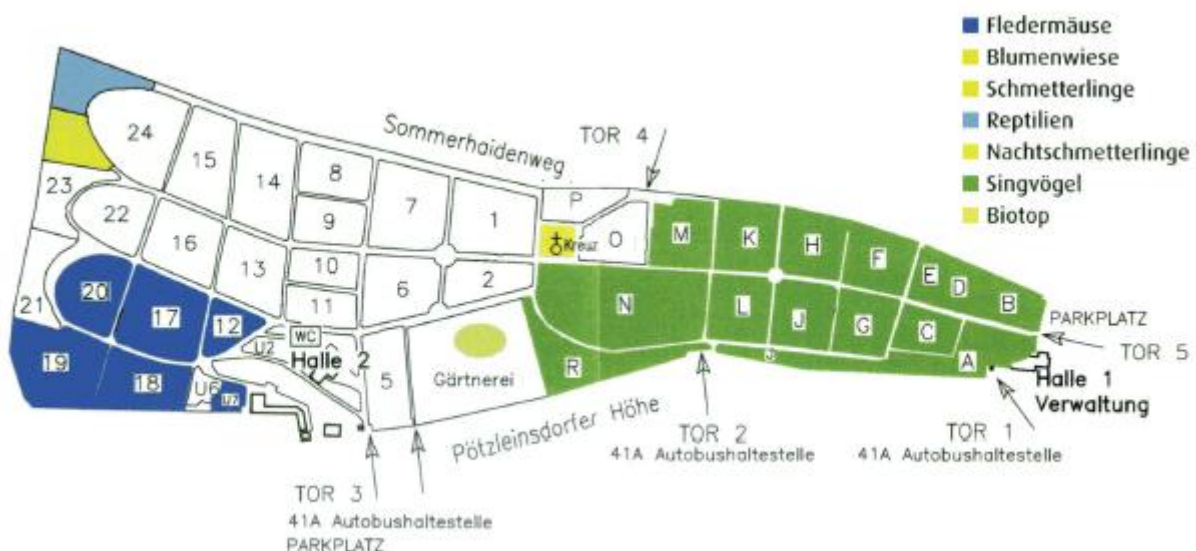
In den letzten Jahren sind Friedhöfe stärker in das Interesse der Öffentlichkeit gerückt. Es wurde erkannt, dass Friedhöfe über ihre eigentliche Bestimmung hinaus eine Reihe weiterer Funktionen erfüllen.

So werden Friedhöfe immer mehr als Naherholungsgebiete genutzt und auch ihre positive Wirkung auf das Stadtklima wird heute geschätzt. Außerdem sind Friedhöfe ein Lebens- und Rückzugsraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen, die in der Stadt ansonsten kaum geeignete Lebensräume vorfinden.

Der Neustifter Friedhof ist ein sehr naturnaher Friedhof. Dazu kommt, dass er durch seine Lage am Wienerwaldrand das Potenzial hat Tiere aus dem Wienerwald anzulocken und ihnen innerhalb des Stadtgebiets Lebensraum zu bieten. Somit gibt es in dem Friedhof schon seit langem Orte, die die Artenvielfalt besonders unterstützen.

Vor diesem Hintergrund wurde die Idee entwickelt einen Umwelt-Muster-Friedhof zu schaffen, in dem die Artenvielfalt besonders gefördert wird. Da der Friedhof auch regelmäßig von Erholungsuchenden genutzt wird, können Naturschutzmaßnahmen auch eine Vorzeigewirkung haben und Besucherinnen und Besucher zum „Nachmachen“ im eigenen Garten anregen.

In dem Friedhof gibt es nun mehrere Bereiche, bei denen gezielt Maßnahmen ergriffen wurden, um den Lebensraum für einzelne Tierarten zu verbessern.



Entsprechend der örtlichen Gegebenheiten gibt es sieben Areale, in denen gezielt die Lebensräume für bestimmte Gattungen und die Biodiversität gefördert werden. So gibt es jeweils ein Areal in dem speziell auf die Bedürfnisse von Fledermäusen, Reptilien, Singvögeln, Schmetterlingen (Tagfalter) und das Wiener Nachtpfauenaugen (ein Nachtfalter) eingegangen wird. Weiters gibt es ein Biotop und eine Blumenwiese bei der die Artenvielfalt besonders gefördert wird.

Lebensraum für Fledermäuse

Der Lebensraum für Fledermäuse wird zunehmend begrenzt. Gebäudefledermäuse leiden darunter, dass bei Modernisierungen von alten Gebäuden die kleinen Zugänge zu Dächern und Kellern verschlossen werden.

Aber auch die Baumfledermäuse haben es nicht immer leicht. Deren Quartiere befinden sich in Baumhöhlen oder unter abstehenden Baumrinden. In der Stadt werden jedoch Altbäume aus Sorge vor Windbruch oft frühzeitig umgeschnitten und das Quartier geht verloren.

Maßnahmen im Verwaltungsgebäude

Der ungestörte Dachboden des Verwaltungsgebäudes mit den sägerauen Balken und Brettern eignet sich ideal als Tagesquartier für Fledermäuse. Daher wurden die Gitter von den Fenstern des Glockenturms entfernt und mit Holzlamellen ersetzt. Die Lamellen haben einen Abstand von etwa 5 bis 8 cm und sind damit passierbar für Fledermäuse, nicht aber für Tauben.



Maßnahmen im Eichenwald

Eine Möglichkeit die Baumfledermäuse zu fördern ist das Ausbringen von Fledermauskästen, die auf Bäumen angebracht werden. Das Modell „Stratmann“ hat sich in der Praxis besonders gut bewährt.



Fledermaus Nistkasten (Model Stratman)



Inzwischen wurden der Abendsegler (*Nyctalus Noctula*) und das Große Mausohr (*Myotis Myotis*) im Friedhof Neustift gesichtet.

Lebensraum für Schmetterlinge

Bis zu 70 verschiedene Tagfalterarten kommen in Wiener Parks und Grünanlagen vor bzw. haben das Potenzial diese Flächen zu besiedeln (Höttinger 1998). Diese hohe Zahl zeigt, dass der Siedlungsraum für viele Schmetterlinge als Lebensraum in Frage kommt.

Nach der Schmetterlingsdatenbank von DI Dr. Höttinger wurden in Währing in den letzten Jahren 22 verschiedene Tagfalterarten nachgewiesen. Die Schmetterlingsfauna setzt sich erwartungsgemäß aus weit verbreiteten und häufigen Arten zusammen. Eine Besonderheit der Artenliste ist jedoch der Schwarze Trauerfalter, der nach dem Wiener Naturschutzgesetz sogar „prioritär bedeutend“ ist.



Schwarzer Trauerfalter, bereits am FH-NE gesichtet



Tagpfauenauge, bereits am FH-NE gesichtet



Kleiner Kohlweißling, bereits am FH-NE gesichtet

Der Schwarze Trauerfalter kommt in Wien vor allem in öffentlichen Grünanlagen und Gärten am Stadtrand vor und ist *der* typische Gartenschmetterling in Wien. In der Roten Listen Niederösterreichs gilt die Art als „gefährdet“, in Österreich steht sie auf der Vorwarnliste.

Die wirksamste und einfachste Förderung dieser Art besteht in der Auspflanzung von Zier-Spireen, wobei sonnige Stellen bevorzugt werden. Da die Eier nur an jungen Trieben abgelegt werden, muss darauf geachtet werden, dass ein eventueller Rückschnitt der Sträucher vor der Flugzeit der Falter (das heißt im Mai) abgeschlossen sein muss, um die Vernichtung von Eiern oder Jungraupen zu vermeiden.

Grundsätzlich gilt, dass nie alle Sträucher auf einmal zurückgeschnitten werden sollten. Somit bleibt auch bei einem ungünstigen Schnitttermin zumindest ein Teil des Nachwuchses erhalten.

Zur Verbesserung der Lebensräume für Schmetterlinge auf dem Friedhof wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Aufschüttung des ursprünglich terrassenförmig angelegte Friedhofsteils.
- Aufbringen von Humus und Ansaat bzw. Auspflanzung von Raupenfutterpflanzen.
- Bereitstellung von Nektarquellen durch Auspflanzung geeigneter Sträucher. Es eignen sich sowohl heimische Wildpflanzen als auch Gartenzierpflanzen mit ungefüllten Blüten.

- Anlage von „Sonderstandorten“ (z.B. Steinhaufen und Tümpel), die die Strukturvielfalt erhöhen und zusätzliche „ökologische Nischen“ für Schmetterlinge schaffen.



Aufschütten der „Gruppe 25“ mit Humus



Anlieferung von „Futterbäumen“ für Singvögel und Schmetterlinge



„Gruppe 25“ aufgeschüttet



Abmischen von Samen für die Schmetterlingswiese



Lebensraum für Reptilien

Zu den einheimischen Reptilien oder Kriechtieren zählen Schildkröten, Echsen und Schlangen. Blindschleichen und Eidechsen sind noch relativ häufig anzutreffen, Schlangen und Schildkröten sind schon recht selten. In Wien muss man keine Angst vor heimischen Schlangen in freier Wildbahn haben. Die hier allenfalls noch anzutreffende Äskulapnatter ist ungiftig.

Um den Lebensraum dieser Tiere zu verbessern wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Erhaltung und Schaffung ungestörter Sonnplätze am Waldrand
- Anlage von Laub- und Steinhäufen als Verstecke, Winterquartiere und Sonnplätze
- Anlage von Sandhäufen an sonnigen Stellen als Eiablageplätze
- Aufklärung über die Harmlosigkeit der in Wien heimischen Reptilien



Steinplätze für Reptilien



Lebensraum für das Wiener Nachtpfauenaug (Saturnia pyri)

Das Wiener Nachtpfauenaug ist als größter Schmetterling Europas (bis zu 15 cm Flügelspannweite) ein attraktiver und verhältnismäßig gut bekannter Vertreter der Nachtfalter.

Den Tag verbringt dieser Schmetterling – durch seine Flügelzeichnung hervorragend getarnt – auf Bäumen. Die Raupen ernähren sich von den Blättern verschiedener Laubbäume, bevorzugt aber von Obstbäumen (v.a. Kirsche und Apfel).

Früher war das Wiener Nachtpfauenaug über den ganzen Westrand von Wien verbreitet. Durch Lebensraumverluste, vor allem den Schwund an Obstgehölzen und naturnahen Gärten, ist diese Art hier aber selten geworden.

Mit folgenden Maßnahmen wurde der Lebensraum für das Nachtpfauenaug und andere Nachschmetterlinge verbessert:

- Auspflanzung von Obstgehölzen an sonnigen Stellen. Bei potentiellen „Futterbäumen“ wurde um den Stammfuß ein ungemähter Saum belassen, weil ansonsten die auffälligen Raupen leicht von Meisen erbeutet werden.
- Weitgehender Verzicht auf künstliche Lichtquellen, insbesondere auf solche, die blaues oder weißes Licht ausstrahlen. Weit weniger problematisch ist gelbliches oder oranges Licht.
- Erhaltung und Förderung naturnaher Strukturen (v.a. artenreiche Wiesen).



Weißes Kreuz



Wiener Nachtpfauenaug, gesichtet am Friedhof Neustift

Lebensraum für Singvögel

Der Neustifter Friedhof bietet durch seine Größe, die Nähe zum Wienerwald und das Alter der Gehölze gute Voraussetzungen für eine artenreiche Vogelwelt.

In erster Linie ist hier mit Arten wie Kohl- und Blaumeise, Buchfink, Amsel, Mönchsgrasmücke, Kleiber und Buntspecht zu rechnen. Zumindest gelegentlich könnten aber auch anspruchsvollere Arten am Friedhof vorkommen wie der Mittelspecht oder der Gartenrotschwanz.

Um ihnen den noch mehr Lebensraum zu schaffen wurden weitere Nistkästen beschafft.



Gartenrotschwanz



Mittelspecht



Kleiber



Nistkasten für Halbhöhlenbrüter



Nistkasten für Höhlenbrüter



Nistkasten für Baumläufer

Lebensraum für Amphibien

Amphibien brauchen fischfreie Kleingewässer für die Laichablage. Für sie wurde im Bereich der Gärtnerei ein speziell als Laichplatz konzipiertes Gewässer angelegt. Wichtig ist auch die Wiese die an den Laichplatz angrenzt. Sie soll deckungs- und nahrungsreicher sein und wird deswegen nur selten gemäht.



Ausheben des Biotops, im Hintergrund selten gemähte Wiese (Dezember 2009)



Ausheben des Biotops am Gärtnergelände (Dezember 2009)

Weitere Tiere am Friedhof Neustift

In dem Wald- und Bergfriedhof leben außerdem ein Dachs sowie Siebenschläfer, Eichhörnchen, Marder etc.



Führungen

Friedhofsführungen sind Teil des Konzepts Umwelt-Muster-Friedhof und können ab eine Gruppengröße von 8 Personen unter der Telefonnummer (01) 44014 44 vereinbart werden.